Vom süddeutschen Holzmarkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **63 (1912)**

Heft [9]: **Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Oktober 1912

Holzhandelsbericht

der

Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Verlag von A. Francke in Bern

Beilage C.
(Zu Heft 9)

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Vom süddeutschen Holzmarkt.

(Originalbericht der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.)

Bezüglich der Lage des süddeutschen Rundholzmarktes herrscht immer noch keine völlige Klarheit. Die in letzter Zeit in Fachkreisen geäußerten Ansichten widersprechen sich und man wird daher gut daran tun, mit seinem endgültigen Urteil noch etwas zuzuwarten. Umsomehr, als die größeren Rundholzverkäufe erst im Oktober beginnen. Unserer eignen Anschauung nach wird man, wenn man, was unerläßlich ist, die allgemeine Marktlage in Betracht zieht, mit einer zurückhaltenden Stellungnahme auf alle Fälle rechnen müssen. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß im nächsten Jahre im deutschen Reiche das Baugewerbe stark beunruhigt werden wird durch die Lohnkämpfe, die zu erwarten sind, nachdem die Tarife um diese Zeit ablaufen. Bei der engen Beziehung des Holzhandels zu dem Baufach wird naturgemäß auch die Holzbranche in Mitleidenschaft gezogen werden. Damit rechnet der vorsichtige Teil der Holzinteressenten. Und die weitere Folge wird sein, daß man sich im Rundholzeinkauf Reserve auferlegt. Zunächst wird man wohl weniger kaufen und dann auch weniger bezahlen. So ungefähr urteilen auch seriöse Kreise unseres Faches. Wer aber bürgt dafür, daß es nicht anders kommt? Die letzten Rundholzversteigerungen schnitten sehr unterschiedlich ab. Im Elsaß sahen wir Verkaufsresultate, die nicht einmal an die forstamtlichen Taxen heranreichten. Verkäufe in Württemberg und Baden brachten zumteil Unter-, zumteil Übererlöse. Daraus kann man schließen, daß die Situation noch nicht genügend geklärt ist. An den oberrheinischen Floßholzmärkten war die Stimmung im allgemeinen ziemlich zuversichtlich. Keinesfalls aber infolge flotten Verkaufsgeschäftes, sondern wegen des durch den jetzt allerdings beendeten Flößerstreik hervorgerufenen Mangels an Material. Preisaufbesserungen konnten nicht durchgeführt werden, sosehr sich auch der süddeutsche Langholzhandel darum bemühte. Recht günstig wird zurzeit die Industrie bei uns beurteilt, bekanntlich eine große Holzverbraucherin. Am deutlichsten läßt sich die Lage des deutschen Großgewerbs in den Versandtzahlen von Kohlen in der gesamten Kohlenbezirken erkennen. Der Mehrversand von Kohlen während der Zeit vom

1. Januar bis 31. August dieses Jahres gegenüber dem Vorjahre betrug nämlich 1,200,600 Waggons, was eine Zunahme von rund 11,8 % bedeutet! Das sind beredte Beweise für eine günstige Lage. Mit der Lage der privaten Bautätigkeit ist es aber recht ungünstig bei uns bestellt. Anfangs des Jahres hatte man große Erwartungen inbezug auf die Ausdehnung der Bautätigkeit, die sich immer mehr verschlechterten, bis man jetzt erkannt hat, daß die Erwartungen allzu optimistische waren. Nur dem Eingreifen der Industrie ist es zu danken, daß wir im süddeutschen Holzgeschäft von einer großen Deroute bewahrt blieben. Auch die stark reduzierte Einfuhr vom Ausland (Österreich-Ungarn) wirkte dabei mit. Schließlich sei noch mit wenigen Strichen die Lage der Überseemärkte skizziert. Festigkeit auf der ganzen Linie überaus ohne Preise und Mangel im Angebot, das sind die markanten Kennzeichen der augenblicklichen Lage. Dazu kommen außergewöhnlich hohe Seefrachten! Wie kann es sich da fehlen, daß ungewöhnliche Haussestimmung vorherrscht. Die von der Schweiz hauptsächlich verlangten amerikanischen Pitchpine- und Redpine-Rifts-Bretter sind zurzeit in Amerika überhaupt nicht erhältlich. Kein Wunder, wenn sich die deutschen Importeure die spärlich vorrätige Ware von den Schweizer Abnehmern hoch bezahlen lassen. Hoch im Preise sind auch die schwedischen Bretter, die ja gleichfalls in großen Posten von Süddeutschland aus nach der Schweiz ausgeführt werden. S.

Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland.

(Originalbericht der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.)

Die Unterbrechung, welche die Langholzflößerei auf dem Main infolge des Streikes der an der Main- und Rheinflößerei beteiligten Flößer und Platzarbeiter erfahren hat und die in der letzten Augustwoche eine erhebliche Störung des Floßholzgeschäftes am Oberrhein und am Main befürchten ließ, ist nur von kurzer Dauer gewesen. Durch einen bis Ende dieses Jahres laufenden Tarifvertrag sind die Differenzen beigelegt und der Flößereibetrieb alsbald wieder aufgenommen worden. Die Taglöhne der Arbeiter auf den Holzstapelplätzen in Stachelbach, Kitzingen, Marktbreit und Ochsenfurt, sowie an den Floßholzhäfen in Kostheim, Schierstein, Mombach und Mainz, die bisher Mark 3,50 betrugen, mußten um 75 Pfennige und die der Flößer von Mark 1,80 auf 2,50 erhöht werden und der Flößer-Reiselohn von den Holzstapelplätzen am Main bis nach Mainz mußte um 4 bis 6 Mark auf 42 und 48 Mark erhöht werden. Diese Steigerungen der Arbeitslöhne, welche sich auch über den Schluß des Jahres hinaus fortsetzen werden, müssen selbstverständlich die Langholzpreise beeinflussen.

In Mannheim hat sich während der letzten August- und der ersten beiden Septemberwochen der Langholzverkehr infolge der stärkeren Zu-